

Rhein-Zeitung

Niederfischbach

Tausende setzen ein Zeichen: Gemeinsam für bessere Straßen

Tim Saynisch 10.06.2018, 22:45 Uhr

Zahlreich waren sie und deutlich zu hören: Viele Demonstranten hatten am Sonntag den Weg nach Niederfischbach gefunden, um gemeinsam für eine bessere Straßeninfrastruktur im Kreis Altenkirchen zu demonstrieren. Unter dem Motto „Auf die Straße – für bessere Straßen!“ waren laut Veranstalter und Mitorganisator Michael Schreiber vom Aktionskreis Niederfischbach rund 3000 Demonstranten in die kleine Gemeinde im Asdorftal gekommen.

„Heute geht es um Aufmerksamkeit, sowohl in Altenkirchen als auch in Mainz, für eine oft vernachlässigte Region in Rheinland-Pfalz. Und es ist toll, dass so viele gekommen sind“, zeigte sich Schreiber erfreut. Aus welchen Orten die Protestler angereist waren, zeigten die meisten mit gelben Plakaten, die Ortstafeln nachempfunden waren, auf denen der Herkunftsort und die nächste angrenzende „Problemstraße“ aufgemalt waren. So konnte man Tafeln aus Dermbach, Gebhardshain, Daa-den, Betzdorf, Wissen, Wallmenroth, Birken-Honigsessen, Hamm und vielen weiteren Gemeinden finden. Der Andrang war groß.

Pünktlich setzte sich der Tross in Bewegung. Neben den Demonstranten waren auch einige Vertreter der Kreis- und Landespolitik angereist, die sozusagen die Speerspitze der ersten beiden Reihen bildeten. Darunter unter anderem MdB Erwin Rüdell, Landrat Michael Lieber, der Niederfischbacher Ortsbürgermeister Matthias Otterbach sowie der Landtagsabgeordnete Peter Enders, der es sich nicht nehmen ließ auch ein Ortsschild, mit der Aufschrift seiner Heimatgemeinde Eichen, zu tragen.

Gemeinsam mit den übrigen Demonstranten ging es zuerst über die Konrad-Adenauer-Straße in Niederfischbach, die wohl als gutes Beispiel für den Grund der Demonstration dienen kann. In den 1960er-Jahren erbaut, wurde die Straße, bis auf kleinere Flickarbeiten, bisher nie vollständig saniert. Aber sie ist letztlich nur ein Beispiel für viele betagte und beschädigte Kreisstraßen im Kreis Altenkirchen. Laut skandierten die Teilnehmer Sprüche, wie „Unsere Straßen, unsere Steuern – tut was!“ oder „Hi, ha, ho, die Straßen sind K.O.!“. Ziel der Demonstranten war der Niederfischbacher Bürgerpark, in dem die Schlusskundgebung stattfand.

Auf dem etwa zweistündigen Fußweg dorthin wussten die Teilnehmer der Demo mit vielen Mitteln lautstark für ihr Ziel zu kämpfen. Neben Trillerpfeifen und Rasseln wurden teilweise auch die Vuvuzelas von der Fußball-WM 2010 oder eine alte Mundharmonika wieder ausgepackt. Hauptsache das Utensil der Wahl machte ordentlich Lärm. Unterstützt wurden die Demonstranten auch durch die IG Metall, die alte mechanische Wecker verteilte, die ebenfalls lautstark klingelten. Dazu trugen die Demonstranten ein Banner mit der Aufschrift „Die Zeit ist abgelaufen!“ durch die Straßen.

Die Anwohner der Demonstrationsstrecke zeigten sich aber nicht genervt von der Lautstärke, im Gegenteil: Viele ältere oder gesundheitsbedingt weniger mobile Menschen standen an ihren Haustüren und applaudierten für die Demonstranten.

Michael Schreiber bedankte sich am Ende des Protestmarsches auch noch einmal ausdrücklich für das Verständnis der Anwohner und bei allen Helfern der umliegenden Vereine, bei der Feuerwehr und auch bei der Polizei, die mit einer Motorradstreife die Verkehrssicherung übernommen hatte. Insgesamt war die Stimmung vor Ort von allen Seiten sehr friedlich.

Etwas lauter wurde es lediglich noch einmal bei der Schlusskundgebung, als die Bürger den Gästen aus der Politik ihre Meinung sagen konnten. Im Allgemeinen zeigten die anwesenden Politiker allerdings sehr viel Verständnis für die Demonstranten, sodass hitzige Wortgefechte ausblieben. Ortsbürgermeister Matthias Otterbach stellte sich auf die Seite der Demonstranten und sprach sich für die angestrebte überparteiliche Signalwirkung der Aktion aus: „Der erbärmliche Zustand der Straßen in Niederfischbach steht exemplarisch für die Lage im Kreis Altenkirchen. Straßen sind nicht rot, grün, gelb oder schwarz – Straßen müssen in Ordnung gebracht werden!“ Auch Landrat Michael Lieber sprach kurz zu den Demonstranten und zeigte großes Verständnis für ihr Anliegen: „Ich nehme die Bilder von heute beeindruckt mit und bin an ihrer Seite. Wir werden investieren, wenn es die Mittel hergeben.“ Viel konkreter wurde die politische Seite nicht. Bei Bier und Pizza bestand schlussendlich die Gelegenheit für beide Seiten, die Geschehnisse des Tages verarbeiten und sich gegenseitig austauschen zu können.

Von unserem Mitarbeiter Tim Saynisch

Copyright © Rhein-Zeitung. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.

Um unsere Website optimal zu gestalten, verwenden wir Cookies. Mehr Informationen finden sie

hier.

„Vernachlässigt, vergessen, vertröstet“

Niederfischbach Unmut über den schlechten Zustand vieler (Kreis-)Straßen zum Ausdruck gebracht / CDU-Übergewicht spürbar



MIT BANNERN UND SCHILDERN AUSGESTATTET SPAZIERTEN DIE DEMONSTRANTEN DURCH DIE ORTSMITTE VON „FÖSCHBE“. STETS MIT DABEI: DIE HOFFNUNG AUF BESSERUNG.

Seit seinem Amtsantritt vor 19 Jahren habe sich nichts getan, so Ortsbürgermeister Matthias Otterbach.

Von Achim Dörner

dach ■ Wenn heute im Bau-
fach-Centrum Kaiser die Be-
senstiele ausverkauft sein
sollten – es dürfte niemanden
wundern. Schließlich wurden
gestern viele dieser Holzstäbe
als Griffe für Protestschilder
zweckentfremdet, und zwar
bei der Demo gegen den
schlechten Zustand der Stra-
ßen im AK-Land.

Bekanntlich hatte die Akti-
onsgemeinschaft Nieder-
fischbach dazu aufgerufen, in
Zusammenarbeit mit den po-
litischen Parteien und Akteu-
ren vor Ort. Und es war von
Beginn an eine symbolische
Veranstaltung für den Kreis
Altenkirchen, schließlich wa-
ren alle AK'ler aufgerufen, bei
der Demo über die Konrad-A-
denauer-Straße bis zum Bür-
gerpark ihrem Unmut über
die bituminöse Ist-Situation
freien Lauf zu lassen.

Wer bisher glaubte, dass Her-
dorf der einzige Ort im AK-
Land ist, in dem bei einer De-
monstration ein Bierrondell aufgestellt wird, der traute gestern
seinen Augen kaum: Im Bürgerpark standen derer gleich zwei.
Allerdings war das mehr als nötig, schließlich meinte es Petrus
fast zu gut mit denjenigen, die sich da im zivilen Autofahrer-Un-
gehorsam übten.

Man fühle sich hier im Norden „vernachlässigt, vergessen, ver-
tröstet“: Es gehe hier nicht um eine Partei, stellte Moderator
Wolfgang Mertens nach der Begrüßung von Michael Schreiber
(Aktionsgemeinschaft) bei der anschließenden Kundgebung fest,
sondern darum, Signale in Richtung Mainz und Diez zu setzen.



DIE REDNER IM ÜBERBLICK (V. L.): MODERATOR
WOLFGANG MERTENS, BÜRGERMEISTER MAIK
KÖHLER, KAI DIETZEL UND JÜRGEN MOCKEN-
HAUPT VON DER SPD-FRAKTION IM GEMEINDERAT
NIEDERFISCHBACH, MDL MICHAEL WÄSCHEN-
BACH, LANDRAT MICHAEL LIEBER, BERND BECKER
VON DER SPD NIEDERFISCHBACH, EX-MDL ANNA
NEUHOF, ORTSBÜRGERMEISTER MATTHIAS
OTTERBACH, DOMINIK SCHUH VON DER CDU NIE-
DERFISCHBACH UND MARKUS BÜTH AUS LOCHER-
HOF.

Allerdings: Viele derjenigen, die Schilder oder Banner in der Hand hielten, haben ein schwarzes Parteibuch in der Schublade. Kein Wunder: die CDU hatte schließlich mit ihrem Straßenforum in Wissen vor einigen Wochen dem Thema reichlich Schwung verpasst. Der Politikwissenschaftler nennt so etwas Agenda Setting.

Und so vermisste Michael Wäschenbach seine Kollegen von der SPD, sagte er zumindest. Er gab sich dafür recht zuversichtlich, dass diese Willensbekundung in der Landeshauptstadt nicht ungehört verhallt. Der Landtagsabgeordnete bedankte sich persönlich für den Rückenwind, den er von der Veranstaltung erfahren habe.

In der Tat: Einzig Anna Neuhof war ins Asdorftal gekommen, um einige Worte an die Demonstranten zu richten. Die ehemalige Landtagsabgeordnete sitzt nach wie vor für die Grünen im Kreis- und im Verbandsgemeinderat. Sie meinte, es sei nicht immer leicht, in Mainz mit Problemen des ländlichen Raums ein Paar offene Ohren zu finden. Ihre Analyse zum Straßenzustand: „Ein Versagen der letzten Jahrzehnte.“ Es sei zu wenig Geld in die Instandhaltung geflossen. Außerdem sprach sie vom „System LBM“, dem oftmals erwähnten Landesbetrieb Mobilität.

Seit 19 Jahren sei er Ortsbürgermeister in Niederfischbach, sagte Matthias Otterbach, und seit 19 Jahren tue sich in Sachen der beiden Kreisstraßen und der Landesstraße im Ort nichts. Deren Zustand sei teils „erbärmlich“ und ein Negativbeispiel für viele andere Orte im AK-Kreis. Er stellte diverse Forderungen an die übergeordnete Politik und deren Verwaltungen und kam zu dem Schluss: „Vorgaben des Landesrechnungshofs sind keine Bibel.“

Des Landrats Analyse: „Es klemmt, und zwar gewaltig.“ Vonseiten des Landes werde immer weniger Geld für den Straßenbau veranschlagt – bei steigenden Baupreisen. „Das geht nicht“, so Michael Lieber. Und zum Thema Locherhof befand er, es könne nicht sein, dass bereits gemachte Zusagen nicht eingehalten würden. Wie berichtet, verweigert der Landesbetrieb Mobilität plötzlich einen Zuschuss zum Neubau der maroden Straße.

Dieser Spezialfall wurde denn – auch aufgrund der räumlichen Nähe und Aktualität – immer wieder aufgegriffen. Die Locherhofer hatten gar einen kleinen Motivwagen gezimmert und mit Markus Büth ihren wohl stärksten Redner ans Mikrofon geschickt. Seit dem Bau der Straße 1964 sei nur noch Flickschusterei betrieben worden – und zwar jedes Mal dann, wenn es wieder einen Wasserrohrbruch gegeben habe. Er mahnte Landrat und Bürgermeister, sich die Entscheidung des LBM nicht gefallen zu lassen und appellierte, in der Sache persönlich in Mainz und Diez aufzuschlagen: „Herr Lieber, Sie müssen ja noch nicht mal selber fahren.“

Kai Dietzel, Fraktionssprecher der SPD im Gemeinderat Niederfischbach, befand, dass vor Ort Bundes- und Landesstraßen nur einen kleinen Teil des Verkehrsnetzes ausmachten: „Unsere Lebensadern sind die Kreisstraßen.“ Sein Parteifreund Jürgen Mockenhaupt frohlockte indes angesichts der Demonstrantenschar, es seien hier „mehr als 2000 Menschen auf die Straße gegangen“. Nun, hier war vermutlich der Wunsch der Vater des Gedankens: Es waren zwar schon viele, aber die Teilnehmerzahl dürfte doch eher im oberen dreistelligen Bereich gelegen haben. Sozialdemokrat Bernd Becker übte derweil Kritik an allen Verwaltungsebenen. Beim Thema Straßen habe keiner der Entscheidungsträger eine weiße Weste, vom Kreis bis zum Bund. Er appellierte für eine großangelegte überparteiliche Initiative.

Für Dominik Schuh, CDU-Ratsmitglied in „Föschbe“ und frischgebackener Beigeordneter der Verbandsgemeinde Kirchen, war die Organisation der Demo eine „wunderbare Zusammenarbeit“ von Werbetreibenden und Parteien in Niederfischbach, die den Ort noch weiter zusammengebracht habe.

Kirchens Bürgermeister Maik Köhler befand schließlich, es müsse mehr Geld ins System Straßenbau und setzt darauf, dass diese Demonstration ein Startsignal sein wird. Seine Quintessenz lautete: „Es zählen nur noch Taten.“

Da hatte Moderator Mertens schon den ganz großen Bogen geschlagen, und dabei ein Anekdotchen zum Besten gegeben, das den Nagel auf den Kopf traf: Als Konrad Adenauer 1965 Niederfischbach besucht habe, sei er über denselben Asphalt gefahren, den die Demonstranten gestern unter die Sohlen genommen hätten...

Fotogalerie zum Artikel unter:

www.siegener-zeitung.de
